

Jesus sendet uns hinaus

"Ihr werdet die Kraft des H. Geistes empfangen und werdet meine Zeugen sein ... "

Schwer sich vorzustellen in einer Zeit, in der das Evangelium in der ganzen Welt verkündigt wird in so vielfältiger Form, wie es vor nur ein paar Jh. bei uns in Europa aussah ...

Und trotzdem, in England im 18 Jh. als die ersten Christen die Heidenmission auf dem Herzen hatten, gingen sie zu den Führern ihrer Kirchen mit ihrem Anliegen. Jesus hat gesagt, geht hinaus in die ganze Welt und macht alle Völker zu meinen Jüngern. Da bekamen sie teilweise zu hören: der Auftrag hier galt den Aposteln, nicht uns. Wir sind nur für England und das englische Volk verantwortlich. Gott sei Dank ließen sie sich von dieser falschen Bibelauslegung nicht aushalten, sondern sind in die Welt hinaus gegangen um das Evangelium zu verkünden.

Vorher lesen wir davon, dass Jesus die zwölf mit Vollmacht ausgerüstet und hinaus gesandt hatte. Wäre nur dieser Bericht zu lesen, könnten wir zu der Meinung verleitet werden, das wäre Sache der Apostel.

Aber nun weitet Jesus den Kreis aus, 72 Jünger sendet er hier je zwei zu zwei hinaus. Nicht nur die Zwölf sind gemeint, es geht weiter.

V. 1 - 2 ... Jesus sendet uns, seinen Nachfolgern, hinaus in die Welt. Hier lesen wir einen Bericht davon, wie es damals konkret vor sich ging. Jesu Mission ist universell, er will alle Städte und Dörfer in Israel erreichen. Aber die Ernte ist zu

groß, dass er das ganze alleine schafft, deshalb bindet er seine Jünger ein. Sie sollen in alle Orte gehen, wo er noch hinkommen will, den Boden bereiten. Sie sollen noch zusätzlich um weitere Mitarbeiter beten, die die Ernte einbringen. Alle sollen es hören, alle sollen erreicht werden.

Pfingsten wird das doch deutlich, dass alle gemeint sind: "Ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen und werdet meine Zeugen sein." Das spricht Jesus zu allen Jüngern. Und auf alle Jünger fällt Pfingsten der H.G., auf jung und alt, auf Männer und Frauen, und sie alle bezeugen Jesus. Gottes Geist schenkt ihnen die Worte, die sie dazu brauchen.

Das ist die Botschaft von Pfingsten: alle sind begabt, alle sind mit dem Geist erfüllt, deshalb sind auch alle gesandt. Wie die 72 hier.

Jesus sendet uns hinaus, wie er damals die Jünger aussandte, mit einem wichtigen Unterschied: Jesus sandte sie in die Orte, wo er noch nicht gewesen war, wo er noch wirken wollte. Jesus war damals als Mensch immer an einen Ort gebunden. Heute nicht mehr. Jesus ist durch seinen Geist überall in unserer Welt aktiv, sodass es heute andersrum läuft: dort, wo Jesus durch seinen Geist schon aktiv wirkt um Menschen zu sich zu führen, da sollen wir hingehen und die Ernte einsammeln. Das Evangelium, der Ruf zur Umkehr und zum Glauben an Jesus, das ist das Erntewerkzeug, der Sichel den wir brauchen um die Ernte einzubringen. Jesus geht voran! Wir gehen hin und holen wir ihn die Ernte ein.

Je zwei zu zwei schickt er sie hinaus. Das ist auch für uns bis heute wesentlich. Ich halte nichts von Alleingängen in

der Mission und im christlichen Dienst. Was Jünger tun, das tun sie zusammen. Wo Gott eine Berufung ausspricht, wird es gewöhnlich von zwei bis drei Zeugen bestätigt. Er ruft in der Regel mehrere gleichzeitig. Denn wir brauchen einander bei so einer schwierigen und manchmal gefährlichen Arbeit um aufeinander aufzupassen, um einander zu helfen und zu unterstützen, um miteinander und füreinander zu beten. Jesus lässt seine Leute gerne im Team arbeiten. Das sehen wir auch im Verlauf der gesamten Apg.

V. 3 - 4: Wie Lämmer unter den Wölfen

Was bedeutete dieser Satz? Ist es eine Warnung? Passt auf, nimm dich in Acht, vertraue den Menschen nicht. Seid gut vorbereitet, so im Sinne von: seid schlau wie die Füchse und ohne Falsch wie die Tauben. Ihr könnt die Menschen nicht vertrauen, seid nicht zu naiv und leichtgläubig. So ungefähr haben manche Christen reagiert, die nach ihrer Reaktion auf diesen Satz gefragt wurden:

"Ich möchte kein Lamm sein."

"Ich weiß nicht wie ich das Beste von anderen erwarten soll ohne übers Ohr gehauen zu werden."

"Ich dachte immer ich muss ein Wolf unter Wölfen sein." (Aber ich muss es nicht, denn das große, mächtige Lamm Gottes mit mir ist.)"

Könnt ihr euch damit identifizieren? Ein Wolf unter Wölfen, nicht naiv und weltfremd. Aber dazu passt der nächste Vers nicht

Mit anderen Worten: weil es so gefährlich ist, als Lämmer unter Wolfen, sollt ihr innerlich und äußerlich völlig

schutzlos losgehen! Nimmt nichts mit, keine Versorgung, kein Schutz durch Waffen, usw. Hat Jesus sich vertan? Was bedeutet das konkret?

Es heißt: du sollst merken, dass ein allmächtiger Gott mit euch ist, der euch als Lämmer mitten unten den Wölfen bewahrt. Ich fordere euch zum Glauben heraus, zum Vertrauen in meine Kraft und mein Schutz!

Schön dieses Bild weiter zu spinnen. Die Lämmer schicken einen aus ihrer Mitte um mit den Wölfen zu verhandeln. Sie überlegen wie sie am besten dabei vorgehen:

1. Sie versuchen ihn als Wolf zu verkleiden. Finden ein Wolfspelz, schmeißen es ihm über und nähen es zu. Aber sehr überzeugend sieht es nicht aus. Das wird nichts!
2. Dann sagt der eine: die Menschen wehren sich gegen den Wölfe mit Speeren. Sie suchen ein wenig und finden ein paar Speere, aber irgendwie gelingt es dem Lamm nicht recht, mit dem Speer richtig zu stoßen. Dafür sind seine Hufe nicht gemacht.
3. Dann bekommen sie eine andere Idee. Sie wissen, die Bullen wehren sich gegen die Wölfe mit ihren Hörnern. Also finden sie ein paar Hörner und befestigen sie am Kopf des Lammes. Aber erstens sieht das Lamm damit lächerlich aus. Und zweitens fliegen sie ihm immer runter wenn er versucht damit zu stoßen.
4. Wir müssen als ganze Herde mitgehen; 20 Lämmer sind stärker als nur ein Lamm. Aber nachdem sei ein wenig überlegt haben merken sie, 20 Lämmer, so schutzlos wie sie sind, sind nicht unbedingt stärker als ein Lamm.

5. Dann hat einer eine Idee: du könntest einfach Vertrauen haben! Sie schauen ihn an als ob er gesagt hätte: nimm doch gleich die Steaksoße mit, dann schmeckst du den Wölfen besser! Solche Augen machen sie.

Kennt ihr die Szene aus findet Nemo, wo Dorie den Vater von Nemo, Marlin versucht zu überzeugen, dass sie beide in den Rachen des Wals runterrutschen sollen, damit er sie wieder über sein Atemloch rausspucken kann? Er ist überhaupt nicht davon überzeugt, dass das eine gute Idee ist. Der Wahl will uns fressen! Das ist seine Meinung. Er weiß nicht, was er machen soll.

Dorie sagt: Vertrau mir einfach! Dir vertrauen? fragt er ganz ungläubig? Ja, mir vertrauen, das machen Freunde so.

Ich finde, das ist der christlichste Moment des ganzen Films. Könnte fast ein Bibelvers sein: vertrau mir einfach, das machen Freunde so!

Das scheint mir die beste Ergänzung zu dem, was Jesus hier seinen Jüngern sagt: Ich schicke euch hinaus wie Lämmer unter Wölfen. Nimmt nichts mit, keine Versorgung, keine Waffen, kein Plan B oder C. Und dann ergänzt er: Vertraut mir einfach. Das machen Freunde so.

Lohnt sich bei den Jüngern das Vertrauen? Ja, es lohnt sich. Sie berichten ...

V. 5 - 8 ... Als Theologiestudent haben wir damals miterlebt, wie die ehemalige UdSSR nach und nach sich öffnete, auch für christliche Mission. Ein Mitstudent fuhr mit einem Koreaner zusammen in seine alte Heimat nach Bishkek um dort das Evangelium unter den Koreanern zu verkündigen.

So wie von Jesus vorgeschlagen, nutze der Koreaner die Häuser der dortigen Koreaner als Basis für sein Mission.

So ging er vor: er kam in ein Haus und grüßte die Menschen kurz, doch bevor er sich in ein Gespräch verwickeln ließ, fiel er gleich da im Vorraum auf die Knie und betete für das Haus und für die Menschen im Haus. Er erbat den Frieden Gottes für sie, trat ausführlich für sie ein im Gebet. Dann stand er auf und begann mit ihnen ein Gespräch.

Die Koreaner dort bekehrten sich zuhauf, ganze Hausgemeinschaft auf einmal, wie man es in der Apg. liest; so fühlte sich auch mein Studienkollege, wie mitten in der Apg. Kapitel 29. Er lernte auch wie effektiv so eine "Häusermission" bis heute sein kann.

In ihren Häusern, da wo Menschen zu Hause sind, da öffnen sie viel eher ihre Herzen, da sagen sie viel eher, was sie wirklich auf dem Herzen haben. Laden wir Menschen in unsere Häuser ein, lassen wir uns von anderen in ihre Häuser einladen, ist es nicht so, wenn Nähe entsteht, dass ein Gespräch über den Glauben viel eher zustande kommt, vor allem wenn wir vorher konkret dafür gebetet haben?

V. 9 - 16 ... Zweierlei fällt auf: zunächst der zweifache Auftrag von Jesus, der wohl bis heute der gleiche ist: Verkündigung des Reiches Gottes, Gebet oder praktische Hilfe für die Kranken.

Ein Teilnehmer der Konferenz auf Malta aus Mexiko erzählte: er tat einen evangelistischen Dienst in einer Baptistengemeinde, als einer da ankam und etwas von

dem Pastor wollte. Nachdem er kurz mit dem Pastor gesprochen hatte, ging er wieder weg. Der Evangelist fragte den Pastor: was wollte der Mann? Er wollte, dass man für ihn um Heilung betet. Ja warum ist er weggegangen? Ich habe ihn zu den Pfingstlern geschickt. Das ist ihre Sache, für die Kranken beten. Und ich dachte, das ist eine Sache von Jesus? Ein Dienst den er seinen Jüngern übertragen hat?

Ein zweites fällt auf: mit welcher Vollmacht Jesus uns ausrüstet! Ist uns das bewusst? **V. 16** ... Nichts mit Duckmäusertum und Entschuldige-das-ich-existiere-und-dich-mit-meinem-Glauben-belästige.

Nicht, dass wir eine besondere Macht oder Begabung hätten, von uns aus. Es ist der Name! Der Name den wir tragen: Jesus Christus! In diesem Namen liegt Kraft und Autorität. An diesem Namen, und ob die Menschen sich zu Jesus bekennen oder nicht, das Evangelium annehmen oder nicht, daran hängt ihre ewige Zukunft. Das ist ein wenig einschüchternd. Aber es sollte uns auch Selbstbewusstsein geben.

Nicht: Entschuldigung das ich existiere, sondern ich habe eine sehr wesentliche Botschaft zu vermitteln, mit der du dich beschäftigen solltest wenigstens einmal im Leben! Es ist sehr wichtig für deine Zukunft!

V. 17 - 21 ... die Jünger freuen sich über die geistliche Vollmacht, die Jesus ihnen verliehen hat. Sogar die bösen Mächte müssen ihnen gehorchen und Menschen in die Freiheit entlassen wenn sie mit dem Namen Jesu Christi ihnen entgegen kommen.

Vollmacht. Habe beobachtet, bekenne mich auch mit schuldig, dass manche junge Theologiestudenten oder Prediger besonders fasziniert sind von bekannten Predigern mit geistlicher Vollmacht, mit der Betonung auf "Macht". Es ist ein schöne Vorstellung ein geistlicher Held zu sein, dem die Mächte untertan sind.

Ähnlich wie bei dem kleinen Jungen der mitbekommt, wenn die Feuerwehr unterwegs ist und ihre Sirene anmacht, dann müssen alle weichen, zur Seite fahren: die Feuerwehr kommt! Alle aus dem Weg! Vielleicht mit ein Grund warum viele kleine Jungs Feuerwehrmänner sein wollen: Held sein, wichtig sein, von allen anerkannt.

Apg.: Simon der Magier wollte Geld dafür geben, die Hände auf Menschen aufzulegen damit die den H. Geist empfangen. Etwas ähnlich die Begeisterung der Jünger hier?

Was ist für die Jünger das Wichtigste nach der Meinung Jesu? Dass sie gerettet sind, dass sie Gott kennen! Sie sind mit Gott versöhnt, dürfen ihn ihren Freund und Vater nennen!

Der Fokus kann schnell verrutschen weil wir alle nur Menschen sind und weil Gemeinde aus Menschen besteht:

Welche besondere Gaben habe ich? Sind es "wichtige" Gaben?

Beim Beten: hört sich das gut an?

Beim Reden: klinge ich geistlich? Wie ein reifer Christ?

Beim Predigen: Hören mich die Menschen gerne? Mögen sie mich?

Als Gemeinde: ziehen wir viele Menschen an? Kann ein Zeichen von "Erfolg" sein, aber nicht unbedingt.

Ich liebe Gott und möchte ihn gefallen. Er hat mich mit seinem Heil beschenkt; aus Dankbarkeit will ich ihm mit meinem Leben dienen.

Ein großes Geheimnis dabei: Jesus selber betont es - Gott erwählt die Menschen, oft solche, die die Menschen nicht für groß oder wichtig halten. Wir können uns nichts darauf einbilden, es ist reiner Gnade! Wie wir sagen.

Wir sollten deshalb nicht so erstaunt und begeistert darüber sein, wenn Gott Großes durch uns tut. Er ist schließlich ein großer Gott! Vielmehr darüber, dass dieser große Gott uns erwählt und zu sich bezogen hat aus lauter Liebe!

Er sendet auch uns hinaus um andere zu rufen, die er erwählt hat. "Ihr werdet die Kraft keine Wahl, wenn wir in der Kraft des H. Geistes losgehen, werden wir seine Zeugen sein! Weil Gottes Geist in und durch uns wirkt! Amen.

"Wer aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm eine Quelle des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt." **Joh. 4,14**

"Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist es bei jedem, der aus dem Geist geboren ist." **Joh. 3,8**

Nur ein Wort der Warnung: wenn du dich so auf den Weg machst, muss es klar sein, dass es Jesus ist, der dich dazu beruft. An einer anderen Stelle lesen wir ein anderes Wort von Jesus: Luk. 23 ...

In einer anderen Situation ist ein anderer Rat von Jesus dran. Wichtig ist zu wissen, wozu der Herr uns heute konkret auffordert.

Wenn Menschen heute in die Mission wollen, und wollen es genauso machen wie die Jünger damals, losziehen ohne Proviant, ohne Plan, ohne Versorgung, dann sollten sie sicher sein, dass es Jesus ist, der sie los sendet.

Es ist nicht weniger geistlich wenn man mit Gottes Hilfe einen Finanzplan aufstellt, Unterstützer findet, eine Missionsgesellschaft, ein Land wo Hilfe gebraucht wird, und alles tut was nötig ist um den Plan in die Tat umzusetzen. Planlose Mission ist nicht die einzige wirklich geistliche Mission.

"Als kurios bestellt sich Jesus Boten und sendet sie als seine Herolde vor sich aus." Wiefel, 197.

"Die Aussendung der Boten wird mit der Größe der Ernte begründet. Das Bild von der Ernte meint alttestamentlichen Vorbildern entsprechend die endzeitliche Situation." 197

"Greift zur Sichel, denn die Ernte ist reif! Kommt und tretet, denn die Kelter ist voll, die Kufen laufen über, denn ihre Bosheit ist groß! Es werden Scharen über Scharen von Menschen sein im Tal der Entscheidung; denn des HERRN Tag ist nahe im Tal der Entscheidung." Joel 4,13-14

"Ich sehe im Hause Israel, wovor mir graut; denn da treibt Ephraim Hurerei, und Israel macht sich unrein. Auch Juda wird noch eine Ernte vor sich haben."
Hosea 6,10-11.

"Das Verbot von Beutel, Sack und Sandalen bedeutet totalen Besitzverzicht und geht noch über den Radikalismus der Nachfolgeworte hinaus."

[35](#) Und er sprach zu ihnen: Als ich euch ausgesandt habe ohne Geldbeutel, ohne Tasche und ohne Schuhe, habt ihr da je Mangel gehabt? Sie sprachen: Niemals.

[36](#) Da sprach er zu ihnen: Aber nun, wer einen Geldbeutel hat, der nehme ihn, desgleichen auch die Tasche, und wer's nicht hat, verkaufe seinen Mantel und kaufe ein Schwert. [37](#) Denn ich sage euch: Es muss das an mir vollendet werden, was geschrieben steht (Jesaja 53,12): »Er ist zu den Übeltätern gerechnet worden.« Denn was von mir geschrieben ist, das wird vollendet.

[38](#) Sie sprachen aber: Herr, siehe, hier sind zwei Schwerter. Er aber sprach zu ihnen: Es ist genug. Luk. 22.

"Der Entscheidungscharakter, der mit der Botschaft Jesu verbunden ist, gilt auch für das Wort seiner Boten. Das

Verhalten der Bewohner einer Stadt entscheidet über deren Geschick am Gerichtstag." 198.

"Er hat seinen Platz als Verkläger der Menschen und sie prüfender Peiniger verloren. Seine Macht geht zu Ende, der endzeitliche Sieg über den Widersacher kündigt sich an." 200.

Und es entbrannte ein Kampf im Himmel: Michael und seine Engel kämpften gegen den Drachen. Und der Drache kämpfte und seine Engel, [8](#) und sie siegten nicht und ihre Stätte wurde nicht mehr gefunden im Himmel.

[9](#) Und es wurde hinausgeworfen der große Drache, die alte Schlange, die da heißt: Teufel und Satan, der die ganze Welt verführt, und er wurde auf die Erde geworfen, und seine Engel wurden mit ihm dahin geworfen.

[10](#) Und ich hörte eine große Stimme, die sprach im Himmel: Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes geworden und die Macht seines Christus; denn der Verkläger unserer Brüder ist verworfen, der sie verklagte Tag und Nacht vor unserm Gott. Off. 12

"Die göttliche Erwählung, die die Gewähr endzeitlicher Errettung bedeutet, manifestiert sich als Einzeichnung in eine himmlische Bürgerliste."

"Und wer da wird übrig sein in Zion und übrig bleiben in Jerusalem, der wird heilig heißen, ein jeder, der aufgeschrieben ist zum Leben in Jerusalem." Jes. 4,3

Vergib ihnen doch ihre Sünde; wenn nicht, dann tilge mich aus deinem Buch, das du geschrieben hast. Der HERR

sprach zu Mose: Ich will den aus meinem Buch tilgen, der an mir sündigt.

Fünf Phrasen, die herausstechen:

1. Friede (Schalom) diesem Haus.
2. Die Ernte ist groß - wenige sind die Arbeiter
3. Das Reich Gottes ist euch nahe gekommen.

Für die einen, ein Trost! Gott ist mir im Evangelium nahe gekommen. Jesus ist Gottes Gesicht. Er zeigt mir, wie Gott wirklich ist.

Für die anderen, eine Bedrohung oder ein Grund zur Trauer: das Reich Gottes ist mir in Christus, in seinem Evangelium nahe gekommen, und ich habe nichts daraus gemacht. Ich habe ihn vorüberziehen lassen.